

Das Ereignis von Pontmain

Sie sahen Maria einmal 3 ½ Stunden lang:
Die sechs kleinen Seher von Pontmain



Vorwort des Übersetzers

Aus zwei Gründen übergebe ich hiermit mit Genehmigung des Verfassers das folgende Werk in deutscher Übersetzung der Öffentlichkeit:

1. Wenn der Verfasser sagt, daß man sich von einem Riesendenkmal etwas entfernen muß, um seine Ausdehnung besser zu würdigen, so gilt dies Wort wohl am besten für eine fremde Nation; sie wird am ersten vorurteilsfrei das Ereignis verstehen.
2. Wenn der Bischof von Quimper die Wallfahrt nach Pontmain noch spezifisch nationaler nennt als die nach Lourdes, so sind damit die anderen Nationen nicht ausgeschlossen.....

.....Für Deutschland mag das Ereignis von Pontmain am 17. Januar 1871 insofern

besonders nahe stehen, indem dieser Tag sozusagen das Ende des damaligen Krieges mit Frankreich markierte.... Auch soll in Deutschland um jene Zeit wie in Frankreich ein seitdem nicht mehr dagewesenes Nord- bzw. Westlicht gesehen worden sein.....

Schreiben des Bischofs von Quimper an den Verfasser

Bistum Quimper und Léon

Quimper, 1. August 1923

Lieber Freund!

Ich habe alles in einem Zuge gelesen. Die Erzählung trägt den Stempel der Wahrheit an sich und der Kommentar führt zur inneren Überzeugung der Pilger.....

Vorwort des Herausgebers

In der Weltgeschichte ist das Ereignis von Pontmain eines der außerordentlichen und aufregendsten.

Bisher wenig bekannt, vielleicht gerade wegen seiner Seltsamkeit, die aus der Fassung bringt, scheint es gleichwohl in der Zukunft zu einer wachsenden Berühmtheit berufen zu sein, je besser es erklärt und verstanden wird.

Es mußte ein Schriftsteller, Gelehrter und ebenso scharfsinniger wie zuverlässiger Theolog zugleich sein, der die Schönheiten und Lehren dieser wunderbaren Erscheinung ins Licht setzen sollte. Maria öffnet den Himmel und ladet Kinder ein, drei Stunden lang die Geheimnisse der Ewigkeit zu betrachten!

Mehrere Bischöfe mit ihren Theologen haben das neue Buch approbiert, das bestimmt ist, sowohl auf die Ungläubigen als die Katholiken einen gewaltigen Eindruck zu machen.

Vorwort des Verfassers

.....Die gelehrten Gottesleugner haben Angst vor dem Wunder, weil es zuviel Licht auf das große Geheimnis des Lebens wirft.....

.....Die höchste und heilsamste Wissenschaft besteht darin, daß man sich selbst wohl erkenne und sich nicht überhebe.....



Unsre Liebe Frau von Salette

.....Ach, wenn ich mich durch die ganze Welt hören lassen könnte, dann könnte ich das Verlangen stillen, das ich habe, Maria überall geliebt zu sehen. Jesus und Maria mögen von allen Herzen erkannt und geliebt werden, dies ist mein erster Morgenseufzer, wenn ich erwache.

Schwester Maria vom Kreuze,
die geringste unter den Schwestern(Melanie Calvat von La Salette)

.....

I.

Pontmain vor der Erscheinung

.....Mitten im Flecken, in einem großen Wohnhaus eines Pachtgutes, das die Jahreszahl 1598 trägt und an das sich eine mit Stroh bedeckte Scheune anlehnte, lebte die Familie Barbedette. Sie bestand damals aus dem Vater... der Mutter....und zwei Knaben Eugen und Joseph im Alter von zwölf und zehn Jahren.....

.....Die beiden jungen Knaben hatten ihr gleiches Bett in der Scheune des Anwesens.....

.....Nachdem er (Pfarrer Guérin) in seinem Pfarregister die Erscheinung Unserer Lieben Frau von La Salette, im Jahre 1846, eingetragen hatte, schließt er seinen Bericht mit dem Ausruf: Es lebe Maria! Man merkt, daß sein ganzes Herz in diesen zwei Worten sich offenbart.....



II.

Wie sich das Wunder offenbarte

.....Diese (Mutter Gottes) wollte sich uns sichtbar offenbaren durch ein in der

Weltgeschichte unerhörtes Wunder, unerhört vor allem, wenn man den Augenblick betrachtet, an dem es sich zeigte, und die Art und Weise, wie es sich vollzog.

Die Erzählung der wunderbaren Erscheinung wurde vor allem von zwei Personen gegeben, die vollständig unterrichtet und zuständig waren.

Die eine Persönlichkeit, Pfarrer Richard, verfaßte sein Werk einige Wochen nach dem 17. Januar. Bevor er es niederschrieb, hatte er sich auf den Weg gemacht, um alle Seher und Seherinnen und alle während der Dauer des Wunders anwesenden Personen zu befragen. Er kam dann nach Pontmain zurück und las seine kleine Arbeit jedem der Seher vor, indem er sie einzeln beiseite nahm; er verbesserte dieselbe nach dem, was sie diktierten. Endlich las er sie am Erscheinungsorte selber wieder in Gegenwart aller direkten und indirekten Zeugen des Wunders vor. Wenig Werke haben demnach mehr wie dieses den Charakter der Genauigkeit und Aufrichtigkeit.

Der andere Bericht wurde von einem der Seher geschrieben, dem jüngeren der Brüder Barbedette, als er ins Mannesalter getreten war.

Da wir keine Einzelheit auslassen möchten, so wollen wir uns bemühen, hier alles zu vereinigen, was von den beiden früheren Berichterstattern erzählt wurde, indem wir sie gegenseitig ergänzen. Wir werden noch einiges Besonderes beifügen, das wir aus dem Munde der Seher selbst vernommen haben.....

.....Plötzlich senkte er(Eugen) seine Blicke ein wenig und sah sich gegenüber über dem Hause Guidecoq eine schöne Dame, die ihm zulächelte.....

.....Die Erscheinung hatte nichts Schreckliches, und da sie in wohlwollender Anmut lächelte, blieb der Knabe stehen, sie zu betrachten. Er empfand in seinem ganzen Wesen einen solch freudigen Eindruck, daß er sich über die Zeit, die verfloß, keine Rechenschaft gab.....

....."Siehst wohl du etwas, Joseph?" sagte dann Eugen zu seinem Bruder. - „Ah! Dort! Ja, ich sehe eine schöne große Dame!" das war der Ausruf Josephs.

"Wie ist sie gekleidet?"

"Sie hat ein blaues Gewand und dann goldene Sterne auf dem Gewande und dann blaue Schuhe mit goldenen Schnallen."

„Sag doch Joseph,“ fuhr Eugen fort, „schau doch genau, ob sie eine Krone hat?“
„Ich sehe deutlich eine goldene Krone, die allmählich weiter wird, und dann eine kleine rote Schnur inmitten der Krone und dann einen Schwarzen Schleier.“.....

.....„Sieben bis acht Meter“, schreibt er, „über dem Hause Guidecoq und rückwärts hatte ich eine Dame von hinreißender Schönheit bemerkt. Sie erschien jung, achtzehn bis zwanzig Jahre alt, von ziemlich bedeutender Größe.....“

.....Das Gesicht war rund, nur ein wenig oval. Mit der Frische und Jugendlichkeit des Antlitzes vereinigen sich Feinheit der Züge, auserlesene Zartheit des mehr blassen als farbigen Teints.

Der kleine Mund brachte das unaussprechliche Lächeln zum Ausdruck. Die Augen waren von einer Sanftmut sondergleichen und einer unvergleichlichen Zärtlichkeit und waren auf uns gerichtet.

Ich verzichte darauf, die schöne Dame noch weiter zu beschreiben, die uns betrachtete und uns zulächelte. Wie eine Mutter schien sie glücklicher uns zu sehen, als wir waren, sie zu schauen. Ich muß sagen, daß trotz der Dunkelheit der Nacht (es war schön sternhell), trotz des Abstandes, der uns von der schönen Dame trennte (ungefähr hundert Meter), wir alle Einzelheiten der Gestalt und der Kleidung so deutlich sahen, als wenn wir mitten am Tage nahe bei der Erscheinung gewesen wären.....



Notere liebe Frau von Pezomab.

III.

Die Erscheinung bleibt sichtbar

....Die Knaben hatten in ihrem Geiste immer die Erscheinung gegenwärtig....

...."Du, Eugen, geh doch und schau, ob du noch was siehst!"

Er wartete ängstlich auf die Antwort des Sohnes. „Ja,“ rief der Knabe aus, „Es ist noch ganz so!“.....

....Weniger ruhig wie sein Bruder und weniger Herr seiner selbst, schlug er beim Anblick der Erscheinung die Hände zusammen und rief: „Oh! Wie schön ist es! Oh! Wie schön ist's!“.....

....Die Himmelskönigin erscheint lächelnd am Sternenhimmel, welche Erscheinung!.....

...."Mama,“ sagte Eugen zur Mutter, „schau doch auf das Haus des Gustin Guidecoq, ob du nichts siehst?“

„Nein“, sagte sie, „ich sehe absolut nichts.“

Die beiden Kinder ließen nicht nach: „Du siehst nichts, Mama, eine schöne große Dame mit einem blauen Kleide, einem schwarzen Schleier, einer Krone?“ Sie beschrieben jede Einzelheit und wunderten sich, daß die andern sie nicht sahen wie sie selbst.....

....Mittlerweile wurden durch die ersten Rufe der Seher und den Lärm der Unterhaltung die Nachbarn angelockt und zeigten sich an der Türe.

Eine Frau fragte von Ferne: „Seht ihr denn etwas? Was gibt es denn?“

„Ach, was! Nichts“, sagte der Vater Barbedette. Und seine Frau fügte bei:

„Ach, was! Nichts! Die kleinen Buben sind närrisch. Sie sagen, etwas zu sehen, und wir sehen nichts!“

Dann ließ die Mutter ihrem ersten Gedanken gemäß, daß es ein trauriges

Anzeichen sein könnte, die Familie in die Scheune treten. Sie machte die Türe zu

und sagte dann zu den Knaben: „Es ist wohl E inbildung, daß euch die seligste Jungfrau erscheint. Darum sagt ihr, daß ihr sie seht. Beten wir fünf Vaterunser und Ave Maria zu ihrer E hre.“

Das Gebet erschien uns lang,“ sagte Joseph Barbedette in seinem Berichte, „kaum war es deswegen zu E nde, als wir mit E rlaubnis meiner Mutter aufs neue die T üre öffneten; und wir konnten natürlich noch die schöne Dame sehen. Sie war immer noch dort und lächelte immer noch.“.....

.....Deshalb verhielt ich mich ganz ruhig und erfreute mich der E rscheinung, ohne etwas zu sagen.....

.....`Wir wollen sehen,´ sagte die Mutter und setzte die Brille auf, ´wo ist es?´.....

.....“Die schöne Dame begann noch deutlicher zu lächeln. Auch Luise suchte zu sehen, aber keine von beiden konnte etwas unterscheiden.

´Es ist gewiß, ihr seht nichts; ihr müßt eure Ginster fertig stoßen. Ihr seid kleine Lügner und kleine T räumer.´

“Ich war verblüfft“, fährt Joseph Barbedette fort, „meine Mutter hatte uns nicht verzogen, aber nie hatte sie uns so harte Worte und in so rauhem T one gesagt.....“

.....`Wenn du mir die Freiheit liebest´, sagte E ugen zu meinem Vater, ´ich würde da die ganze Zeit bleiben.´.....

.....“Wie schön ist`s, wie schön ist`s!“ sagten jedoch die beiden Seher, indem sie sich seitwärts wandten, um die schöne Dame bis letzten Augenblick zu sehen.....

.....“Mama,“ sagte Joseph zur Mutter, „können wir nach dem E ssen wieder zur Scheune zurückkehren?“.....

.....“Ja,“ sagte sie, „aber esset zuvor!“

“Joseph, beeilen wir uns recht sehr,“ sagte E ugen, „um nachzuschauen, ob man noch was sieht.“

“Ja,“ sagte Joseph ganz glücklich, „und damit es schneller geht, essen wir

stehend!“.....

.....Nahe bei der Scheune angekommen, waren Eugen und Joseph aufs neue von der schönen Erscheinung hingerissen. Sie waren derart außer sich, daß sie die Ermahnungen der Mutter vergaßen. Unwillkürlich fielen sie trotz Kälte und Schnee auf die Knie nieder, um ihre fünf Vaterunser und Ave Maria zu beten.....

.....“Schwester Vitaline war die Klosterfrau, die uns Unterricht gab. Meine Mutter kam alsbald auf den Gedanken, sie kommen zu lassen, nahm Eugen mit und holte sie ab, indem sie sagte: ‘Die Schwestern gelten mehr als ihr; wenn ihr sehet, werden wohl auch sie sehen.’

.....

.....Eugen bezeichnete der Schwester genau die Stelle, wo sich die Erscheinung befand und sagte zu ihr:

‘Sehen Sie wohl, liebe Schwester?’

‘Ich mag noch so sehr die Augen aufmachen’, antwortete sie, ‘ich sehe schlechterdings nichts.’.....

.....Vor Ankunft in der Schule sagte Viktoria Barbedette: „Ich bitte Sie, liebe Schwester, sagen Sie nichts davon; die kleinen Buben sind närrisch.“.....

.....angesichts der Seltsamkeit der Tatsache fürchtete, es möcht sich auf einmal eine Art plötzlichen Irrsinns ihre beiden armen Kinder bemächtigt haben. Schwester Vitaline versprach es ihr und ging allein ins Haus, wobei sie an nichts anderes dachte als an das Ereignis, das sich vollzog. An der Ofenecke der Küche bemerkte die Schwester drei kleine Klosterschülerinnen, die sich wärmten. Es war die elfjährige Franziska Richer.....die neunjährige Johanna Maria Leboffé.....und Augustine Mouton.....

“Mädchen“, sagte die Schwester. „kommt doch hinaus; Viktoria hat euch etwas zu sagen.“.....

.....Alle beeilten sich, als sie Eugen Barbedette hörten, der ihnen zurief. Am Tor

zur Scheune angekommen, sagten zwei von den kleinen Mädchen sofort:
"Oh, die schöne Dame! Sie hat ein blaues Kleid.....mit goldenen Sternen!" Und sie zählten ihrerseits die schon bekannten wunderbaren Einzelheiten auf.
Das dritte Kostkind, Augustine Mouton, konnte ebenso wie viele andere Kinder zu ihrem Bedauern die Erscheinung nicht sehen.....

....."Seht ihr noch?" sagte Schwester Vitaline.

"Oh! Liebe Schwester", antworteten alle Seher und Seherinnen, „wir sehen eine schöne große Dame mit einem blauen Kleide ganz bedeckt mit Sternen.“
Schwester Maria-Eduard suchte die Erscheinung zu erblicken; aber sie erfuhr dieselbe Enttäuschung wie alle erwachsenen Personen. Mit großer Klugheit sagte sie: „Da es lauter Kinder sind, die sehen, muß man andere holen.“.....

....."Herr Pfarrer", sagte die Schwester, „kommen Sie doch zu Vater Barbedette. Es gibt ein Wunder! Eine Erscheinung! Die Kinder sehen die seligste Jungfrau!“.....

.....Schwester Vitaline vor allem wurde nicht müde, Fragen zu stellen.

"Die drei Sterne", sagte Joseph Barbedette, „auf die mein Bruder schon hingewiesen hatte, dienten als Merkzeichen (zur Orientierung). Jedermann nahm sie sehr deutlich wahr. Von diesen drei Sternen, die ein vollkommenes Dreieck bilden, stand der eine über dem Haupte der seligsten Jungfrau, die beiden anderen in der Höhe der Ellenbogen; allen erschienen sie glänzender als die übrigen, fast wie Sterne erster Größe.“

Damit schließt, was man die erste Phase der Erscheinung nennen könnte. Etwas Neues soll sich in der Erscheinung selbst bald vollziehen und dieser Wechsel trifft mit der Ankunft des Kurators zusammen.....



IV.

E in Wort über die erste Phase der Erscheinung

.....Hier wollte Maria nicht sprechen wie zu La Salette und Lourdes, sie wollte lieber zuerst offenbaren, wer sie sei, indem sie vor den Augen der Kinder drei geheimnisvolle Bilder vorbeiziehen ließ, in denen in großen Zügen ihre glorreiche Geschichte gezeichnet wurde.

In diesem ersten Gesichte, das wir beschrieben haben, scheint sie zuerst ihren himmlischen Ursprung gezeigt zu haben und welche Stellung sie immer im Ratschluß Gottes eingenommen hat.

Sie erscheint geheimnisvoll in den Lüften, über der Welt, als das erhabenste Geschöpf, an das der Allerhöchste vor allen anderen gedacht hat. „Der Herr besaß mich vor Anfang der Zeiten.....“

.....Blau scheint uns die Farbe der unermesslichen Räume zu sein, die gleichsam ein Bild der Ewigkeit sind. Die seligste Jungfrau erschien in Pontmain von drei Sternen im Dreieck umgeben; es war das gleichsam ein Sinnbild der anbetungswürdigen Dreifaltigkeit, die Maria als ihren Schatz und als den Gegenstand ihrer ewigen Wonne behütet.....

.....Die heilige Dreifaltigkeit ändert sich nicht, sie bleibt als unbeweglicher

Mittelpunkt außerhalb aller Bewegungen und aller Veränderungen der geschaffenen Dinge.....

.....Maria trug mit vollem Recht eine goldene Krone. Sie ist Königin und Mutter des Königs der Könige. Das Diadem schien ungewöhnlich groß, massiv, aus einem Guß in den Werkstätten des Himmels gegossen. Die Kinder wußten nicht, wie sie diesen außerordentlichen Kopfschmuck beschreiben sollten. Der Goldblock war wie durch eine rote Schnur, der Farbe des Blutes, durchschnitten, um anzuzeigen, daß Maria zur Herrlichkeit durch den Schmerz gelangt ist.

Man begreift daß das geheimnisvolle Gewand der Königin der Welten mit Sternen besät war.....

.....Wir könnten unsre Erklärungen weiter ausführen und bei Gelegenheit dieser Erscheinung eine ganze Abhandlung über die seligste Jungfrau abfassen.....



V.

Zweite Phase der Erscheinung

.....Mitten am Wege stehend empfindet die Schwester immer mehr den übernatürlichen Einfluß, der diese ganze Aufregung verursacht. Sie zieht einen Rosenkranz aus der Tasche. Es ist nicht ein gewöhnlicher Rosenkranz, sondern

der der japanischen Märtyrer (Amkg.: Sie waren erst am 8.6.1862 heilig gesprochen worden, darunter befanden sich 17 Mitglieder des Dritten Ordens vom heiligen Franziskus, einschließlich 3 Knaben, die alle am 5.2.1597 in Nagasaki gekreuzigt wurden).....

.....Er (Eugen Friteau) starb drei Monate danach; aber sein Zeugnis wurde aufbewahrt: Diese Stimme eines kleinen Kranken, den gar kein Eigennutz verleiten konnte zu täuschen, sollte zu allen anderen Aussagen dazukommen "Hast du die seligste Jungfrau gesehen?" fragte ihn dernach Pfarrer Richard. "O ja! Herr!"

.....Dieses Kind (Augustine, 25 Monate alt) blieb zunächst ganz verduzt vor dieser ganzen Masse Leute; dann als es die Augen nach der Seite hin wandte, wo alles hinblickte, bewegte es die Hände und rief: „Jesus! Der kleine Jesus!“ Ein Schauer der Erregung ergriff alle Anwesenden.....

.....Im Augenblick, in dem der Kurat bei den Kindern, die sahen, ankam, vollzogen sich drei merkwürdige Veränderungen an der Erscheinung. Die Kinder nahmen sie gleichzeitig wahr, ohne zu wissen, wie sich diese neuen Zeichen gebildet hatten. Zuallererst erschien die Dame von einem blauen Oval umgeben, das sie innerhalb des Sternendreiecks einrahmte, gleichsam um sie von allem Übrigen abzusondern.....

.....Ein kleines rotes Kreuz, wie das, das gewöhnlich die Rompilger tragen, zeigte sich auf der Brust der Dame in der Herzgegend.....

.....Diese Rosetten dienten als Träger für 4 nicht brennende Kerzen.....

....."Seht was Neues!" riefen die Seher und Seherinnen aus, indem sie diese Änderungen feststellten. Die Dame blieb immer unbeweglich und betrachtete die Kinder mit einem himmlischen Lächeln.....

.....Die großen Leute konnten noch so gut sehen, sie bemerkten nichts.....

.....Die Kinder, die sahen, wurden mit Einwendungen belästigt.....

.....Gelächter und verschiedene hämische Bemerkungen ließen sich vernehmen; man plauderte lärmend, man stritt heftig.

Eugen Barbedette, der mitten am Wege war, rief: „Seht, wie sie niedergeschlagen wird!“ „Ja, sie wird niedergeschlagen“, sagten gleichzeitig die anderen Seher. In der Gegend von Pontmain bezeichnet dieser Ausdruck „Traurig werden“.....

.....Man entfernte die Kinder voneinander.....

.....Die Debatten begannen nur noch heftiger. Jetzt betrat der ehrwürdige Pfarrer, der gerade in der Scheune war, heraus und rief mit erhobener Stimme: „Stille! Wenn die Kinder die seligste Jungfrau sehen, so sind sie dessen würdiger als wir.“.....

.....Auf der Schwelle dieser Türe knieend begann Schwester Maria Eduard den Rosenkranz zu beten, alles betete nach. Man betete mit Inbrunst.....

.....Das blaue Oval umgab vollständig die Jungfrau. Gehört Maria zur Menschheit, so ist sie davon nicht weniger geschieden durch ihre unbefleckte Empfängnis..... Sie ist außerhalb uns, die wir in Fluch und Elend der Erbsünde geboren werden. Aber die Fluten der Sünde haben nie die Schranken überschritten, die Maria umgeben.....

.....Das Kreuz erinnert notwendig an die Geheimnisse der Menschwerdung und der Erlösung, die vorzüglichsten Gründe der Herrlichkeiten der unbefleckten Jungfrau..... Die Kirche ist am Fuße des Kreuzes geboren..... Darum ist Maria, die Mutter Jesu, auch die Mutter der Kirche und aller Schriften, die den geheimnisvollen Leib des Erlösers bilden.

Nun können aber mit bestem Willen alle diese Geheimnisse nicht anschaulicher und in einem Zuge dargestellt werden als durch dieses Kreuz mit der Farbe des Blutes, das am Herzen Mariä bis zum Ende der Erscheinung blieb.....

.....Die bescheidenen Wachskerzen von Pontmain waren also nicht gemeine und verächtliche Dinge, da sie zweifelsohne alles Lob, alle Huldigungen, alle Gebete versinnbildeten, die in unsern sichtbaren Tempeln zu Gott und seiner heiligen Mutter bis zum Ende der Zeiten aufsteigen.



VI.

Dritte Phase der Erscheinung

.....Nun entrollt sich vor ihren Augen ein neues Schauspiel.....

„Kaum war der Rosenkranz begonnen,“ schreibt er, „fing die schöne Dame an, größer zu werden..... Am Ende des Rosenkranzes war sie zweimal so groß, wie Schwester Vitaline.“

„Der blaue Kreis hatte sich ebenfalls gleichmäßig entwickelt.....Der Stern des Dreiecks, der sich über dem Haupte befand, hatte sich auch mehr und mehr in den Himmel erhoben.“.....Die Person blieb ganz und gar immer in bewunderungswürdigem Ebenmaß. Das Gesicht hatte ihr Lächeln und das Gepräge von achtzehn Jahren bewahrt.

„Während die Erscheinung auf diese Weise größer wurde, vermehrten sich die Sterne wunderbar.....

.....“Während des ganzen Rosenkranzes hörte die schöne Dame nicht auf, uns

lächelnd zu betrachten“.

.....Man muß unterscheiden: 1. Die drei großen Sterne, die ein Dreieck bildeten, in dessen Mitte das Haupt der heiligen Jungfrau war **jedermann hat sie gesehen...**

.....Man wird beachten, daß die wunderbaren Vergrößerungen Mariä mit den Gebeten und Lobpreisungen zusammenfiel, die man an sie richtete.....

.....Sie wächst also vor den Augen der Seher.....



VII.

Vierte Phase der Erscheinung oder die Botschaft der seligsten Jungfrau

.....übrigens fühlte keines von ihnen (Kinder) die strenge Kälte.

Pfarrer Guérin bat die Schwester, das Magnifikat anzustimmen.....

.....Der erste Vers war noch nicht zu Ende, als alle Seher riefen: „Jetzt geschieht etwas!“..... Unterhalb der Füße der schönen Dame war soeben ein großes weißes Schriftenband sichtbar geworden.....

.....Zehn Minuten später bildeten sich langsam andere Buchstaben, einer nach dem

anderen.....

Der Gesang des Liedes, das von neuem begonnen wurde, wurde oft unterbrochen, während die Kinder die Buchstaben, je nachdem sie sich bildeten, ablasen. Die Kinder.....wurden zuweilen von den Schwestern oder anderen Leuten getrennt. Sie waren außer sich..... Nie jedoch konnte man sie bei einem Widerspruch ertappen, nie das geringste Zaudern in ihren Antworten feststellen. Am Ende des Magnifikats konnten sie folgende.....geschriebenen Worte lesen: „MAIS PRIEZ MES ENFANTS.“ (Aber betet, meine Kinder) Hundertmal unterbrochen und widersprochen, wiederholten sie hundertmal das nämliche, indem sie der Reihe nach, wie die Fragesteller wünschten, lasen oder buchstabierten. Am Schlusse war alles von einer starken religiösen Bewegung ergriffen. Die Ungläubigen wagten nicht mehr zu lachen, und die meisten weinten.....

.....“Da kommt noch etwas“, riefen die Seher..... Und alle buchstabierten diese Worte: DIE U VOUS EXAUCERA EN PEU DE TEMPS. (Gott wird euch in kurzer Zeit erhören)

.....

In diesem Augenblick fühlte sich die Versammlung durch ein Gefühl unbesiegbarer Hoffnung gehoben. „Aus ist`s, aus ist`s!“ sagte man, „der Krieg geht zu Ende, wir bekommen Frieden.“.....

.....Nach der Litanei ließ der Pfarrer das Inviolata (Unversehrte) singen. Als bald verkündeten die Kinder, daß neue Buchstaben auf dem nämlichen weißen Streifen, aber unterhalb der ersten Zeile, sichtbar würden.....

.....Im Augenblick, da man zu singen aufhörte.....hatten die Seher folgende Worte gelesen: MON FILS (mein Sohn). Jetzt war kein Zweifel mehr möglich, es war sicher die seligste Jungfrau.

“Sie ist`s!“ sagten die Kinder.

“Sie ist`s!“ wiederholte die Menge.....

.....Kurz vor Schluß des Salve Regina lasen sie: MON FILS SE LAISSE TOUCHER (Mein Sohn läßt sich rühren).

E in langer S trich, der wie die Buchstaben golden war, entstand langsam unter dieser zweiten Zeile, gleichsam um auf deren Bedeutung aufmerksam zu machen. Die Gesänge waren verklungen. Die Menge betete stille.....

.....Ja, ohne Zweifel verkündete Maria zunächst, daß sich Gott von den Gebeten habe rühren lassen, die man an ihn in ganz Frankreich richtete.....

.....Maria wollte aber auch alle ihre Kinder an eine Wahrheit von allgemeinerer Bedeutung erinnern: „Mein Sohn läßt sich rühren.“ E in goldener Zug unterstrich diese Worte, um sie hervorzuheben.....



VIII.

Fünfte Phase der Erscheinung

....."Singen Sie noch ein Lied zu Ehren der seligsten Jungfrau," rief der gute Pfarrer von Pontmain.

Schwester M. E duard stimmte ein Lied an.....

...."Sobald der Gesang dieses Liedes sich vernehmen ließ, erhob die seligste Jungfrau", sagt Joseph Barbedette, „die bisher die Hände gegen uns gesenkt hatte, diese bis zur Schulterhöhe.....“

....."Unsre Freude ergriff die Anwesenden; sie lachten mit uns und weinten vor Rührung.".....

.....Jetzt schien Maria am glücklichsten. „Nichts ist imstande“, sagt Joseph Barbedette, „den Gesichtsausdruck der seligsten Jungfrau während dieses ganzen Gesanges wiederzugeben.“.....

.....Maria ist glücklich über die Freude ihrer Kinder; sie dankt Gott.....

.....denn sie hatte soeben noch einmal ihr Lieblingsreich gerettet. Regnum Galliae, regnum Mariae (Frankreich, das Reich Mariens).



IX.

Sechste Phase oder die schmerzhaft Vision

Nun beginnt die tragische Phase, die Szene, die erschreckt, diejenige, deren Andenken man vor allem bewahrt zu haben scheint. Zwar hatten sich alle anderen Akte des Schauspiels von Pontmain vielmehr als glückliche Visionen entrollt;alles ändert sich.

Die Erscheinung hatte bereits mehrere Stunden gedauert.....

....."Seht, wie sie traurig wird!" riefen einstimmig die Seher. In der Tat erschien ein rotes Kreuz Der Gekreuzigte hatte ein noch dunkleres Rot als das Kreuz selbst.....

.....Über dem Haupt des Gekreuzigten,.....war ein zweiter Querbalken..... Dieses zweite, 7 bis 8 cm breite Querholz war weiß und trug in ganz hochroten, großen Buchstaben die Inschrift: JÉ S U S – C H R I S T

.....Gleich zu Beginn des Liedes setzte sich einer der Sterne..... wieder in Bewegung.....

.....Der Ausdruck der Trauer, der auf ihrem Antlitz lag, war unbeschreiblich... die Trauer überstieg alle Vorstellung.....

.....Man begreift, daß in Pontmain die Kerzen erst im Augenblick angezündet wurden, wo auf dem Kreuze der Leib unseres Herrn Jesu Christi erschien.....

.....Nachdem er(Stern) seine Aufgabe erfüllt hatte, nahm er unter dem Stern, der oben war, Platz, d. h. ganz nahe beim himmlischen Vater, wenn man zugibt, daß die 3 Sterne des Dreiecks die allerheiligste Dreifaltigkeit darstellten. Es wäre dann die Annahme gestattet, daß der genannte Stern kein anderer war als der heilige Erzengel Michael, der Begeisterer der Jungfrau von Orléans, der an den Geschicken Frankreichs ganz besonderen Anteil zu haben scheint.....

.....Jesus Christus, der gleichwohl im Himmel, auf Erden und unter der Erde regieren muß. Der Welt steht es nicht frei, ihn anzuerkennen oder zu verwerfen; denn ebenso, wie er die Liebe ist, ist er die ewige Gerechtigkeit. Wehe denen, für die er ein Stein des Anstoßes ist!.....



X.

Siebente und letzte Phase der Erscheinung

„.....Als die letzte Strophe des Liedes verklungen war, ließ der Kurat den Hymnus: Ave maris setlla! Sei begrüßt, Meeresstern! Singen.

Alsbald verschwand das rote Bild des Gekreuzigten; die Hände der seligsten Jungfrau senkten sich und nahmen wieder die Haltung ein, die sie am Anfang hatten, d. h. wie in der wunderbaren Medaille.

Die vier Kerzen blieben bis zum Ende der Erscheinung angezündet. Gleichzeitig wurden zwei weiße 12-15cm hohe Kreuze ohne Christus sichtbar, die auf den Schultern der seligsten Jungfrau aufgepflanzt waren..... Während des Gesangs richtete die seligste Jungfrau auf uns wieder ihre Blicke und begann wieder zu lächeln; aber es war in diesem Lächeln gleichsam eine Erinnerung an ihre Trauer, es war etwas ernster als früher“

„.....Wir bemerkten nur mehr das lächelnde Haupt Mariä. Nach einem etwas längeren Stillstand als dem vorhergehenden, stieg der Schleier weiter, verbarg nach und nach die verschiedenen Teile des Antlitzes, das uns in freigiebiger Weise sein letztes Lächeln und seine letzten zärtlichen Blicke spendete und hielt auch noch einen Augenblick unten an der Krone; Endlich verschwand alles plötzlich, gerade als das Abendgebet beendet war.

‘Seht ihr noch was?’ fragte uns der Pfarrer.

‘Nein’, antworteten wir, ‘alles ist zu Ende.’.....

.....Das Irdische vergeht; was Maria ins große Buch des Himmels geschrieben hat, bleibt stets zum Troste und zur Hoffnung Frankreichs wie zur Belehrung aller Marienkinder, d. i. aller Christen.



XI.

Das Wunder von Pontmain in der Geschichte Frankreichs und in der Kirchengeschichte

.....Historisch gesprochen kann man demnach behaupten, daß das Ende des Krieges nahezu der Erscheinung vom 17. Januar folgte und daß die Verheißung „Gott wird euch in kurzer Zeit erhören“ genau erfüllt wurde.....

.....Einmal als gewiß und unleugbar zugegeben..... drängt dieses Wunder alle Menschen, die guten Willens sind, zum Glauben der meisten wichtigsten übernatürlichen Wahrheiten. Zuvörderst gibt es der katholischen Kirche einen unbestreitbaren Vorrang vor allen anderen christlichen Religionen. Es weiht sie noch einmal als die erste von allen, als die allein wahre. Katholischen Kindern erschien die Jungfrau, Kinder, die mit Eifer den Andachtsübungen oblagen, zu

denen sie in der katholischen Religion erzogen worden waren.

Ferner bestätigt dieses Ereignis jede Lehre der römischen Kirche über die seligste Jungfrau und die ganze Erlösung.

Zeigt das Wunder von Pontmain nicht in der Tat die große Rolle, die die Mutter Gottes im ganzen Erlösungswerk gespielt hat, die Rolle, die vor allem der Protestantismus zu schmälern sucht? Erinnert diese Erscheinung nicht, wie die erhabensten Visionen der geheimen Offenbarung, an die tiefsten Lehren der Wissenschaft des Glaubens? Dieser Christus, der in Pontmain im Zustande des Opfers gesehen wurde, erneuert in der Tat die Erlösung bis ans Ende der Zeiten.....

.....Die Vision von Pontmain stimmt auch ganz und gar mit der Glaubenslehre der Kirche über die Engel überein..... Dieser fromme Priester ließ sich vor allem in diesem feierlichen Augenblick durch Nonnen einer Lehrkongregation unterstützen.....

.....Die Jungfrau von Pontmain predigt Gebet, Buße, Reue und Opfer.....



Unsere liebe Frau von Pontmain.

XII.

Wie die historische Tatsache der Erscheinung festgestellt wurde

.....wollen wir daran erinnern, daß zahlreiche Zeugen von den umliegenden Höhen der Umgebung aus über dem Flecken Pontmain am Abend des 17. Januar eine sehr lange andauernde große Helle beobachtet haben wollen. Diese Erinnerung hat sich übrigens in der ganzen Gegend erhalten.....

....Vier Stunden lang fragte der Pfarrer von Landivy die Kinder aus, indem er stets jedes von ihnen beiseite nahm und ihre Aussagen aufzeichnete. Er suchte sie zu verwirren und in gegenseitige Widersprüche zu verwickeln.....

....Der Dechant ging weiter. Er ging auf die kleinsten Einzelheiten ein und war entschlossen, die Seher in gegenseitigen Widerspruch zu bringen.....

.....Mein Unglaube dauerte nicht an. Nachdem ich die Kinder gesehen, sie einzeln verhört und viele Kunstgriffe angewendet habe, um sie aus der Fassung zu bringen, muß ich ihre große Einfalt, Unbefangenheit und Offenherzigkeit anerkennen; nach einer ins Kleinste gehenden Untersuchung gewann ich die volle Überzeugung von der Wahrheit der Vision.....

.....Wir wollen hier nicht von den vielen anderen besonderen Untersuchungen sprechen.....

....Die Kinder wurden durch alle Arten mehr oder weniger sonderbarer Fragen geneckt, belästigt und ermüdet.....

.....Die erste wirklich kanonische Untersuchung... fand am 27. und 28. März statt.....

.....Ohne durch diese schreckliche Aufforderung irgendwie verwirrt zu werden, leisteten die beiden Knaben und Mädchen den Eid auf das Kreuz und das

E vangelium und erklärten, Gott sei ihr Zeuge von der vollkommenen Wahrheit aller ihrer Behauptungen.....

.....Am 17. desselben Monats traf nach mehrmonatlicher Gefangenschaft in Deutschland der letzte von den 38 jungen Leuten von Pontmain, die zur Verteidigung des Vaterlandes ausgerückt waren, in der Heimat ein. 38 waren ausgerückt, 38 kamen wieder nach Hause. Die für sie verrichteten Gebete wurden erhört.....

.....Am 5. Dezember fand eine neue Untersuchung statt, diesmal nicht mehr in Pontmain, sondern am Sitz des Bischofs in Laval, wohin man die Seher und Seherinnen kommen ließ.....



XIII.

Das Urteil der bischöflichen Behörde

Endlich nach wenigstens einem Jahr von Prüfungen, Untersuchungen, Nachforschungen und Studien aller Art sprach die bischöfliche Behörde ihr Urteil über die Erscheinung von Pontmain aus.

Am 2. Februar 1872..... erschien ein Hirtenbrief.....

.....“Vorab haben wir mit peinlicher Sorgfalt den Eifer und die kluge Wachsamkeit der Schulschwestern festgestellt. Beide behaupteten eidlich, daß die vier Kinder weder am Tage, wo das Ereignis sich zutrug, noch an den vorhergehenden Tagen untereinander besondere Beziehungen oder irgendeinen anderen Verkehr gehabt haben.....

.....“Deswegen und unter Anrufung des heiligen Namen Gottes:
In Anbetracht der Protokolle der beiden Kommissionen, die nacheinander beauftragt waren, die Tatsache der Erscheinung der seligsten Jungfrau in Pontmain zu untersuchen;.....

.....haben Wir erklärt und erklären Wir, was folgt:

Art. 1. Wir urteilen, daß die Unbefleckte Jungfrau und Mutter Gottes Maria am 17. Januar 1871..... im Weiler Pontmain wirklich erschienen ist;

Art. 2. Wir billigen in unserer Diözese die Verehrung der seligsten Jungfrau Maria unter dem Titel Unsrer Lieben Frau von der Hoffnung in Pontmain.....

Art. 3. Entsprechend den Wünschen, die uns von allen Seiten zum Ausdruck gebracht wurden, haben wir den Plan gefaßt, zu Ehren Mariä gerade an der Stelle, über der sie sich zu erscheinen würdigte, ein Heiligtum zu errichten.....

.....

Kasimir-Alexis-Joseph
Bischof von Laval



Unsere liebe Frau von Pontmain.

XIV.

Die Seher und Seherinnen von Pontmain

.....Arme Kinder! Immer beobachtet, immer gefragt, immer belästigt, immer von den Neugierigen verfolgt, die in Worten und Benehmen nicht immer zurückhaltend und zartfühlend sind! Nicht mehr sich selbst gehören! Immer als von den übrigen verschiedene Leute betrachtet werden, denen man versucht ist, die unbedeutendsten Fehler vorzuwerfen!.....

.....Übrigens war keiner der vier Hauptseher das, was man einen Mystiker, eine beschauliche Person nennen könnte. Drei Stunden lang hatte sich der Himmel vor ihnen geöffnet. Sie sagten einfach, was sie sahen und behaupteten immer wieder, was sie gesehen hatten. Sie kehrten nach der Erscheinung wieder in das Alltagsleben zurück. Sie hatten eine verschiedene Existenz, aber alle lebten stets tugendhaft und bildeten sich nie etwas auf die große Gunst ein, die ihnen in der Jugend zuteil geworden war.....

.....Man kann deshalb sagen, daß alle Seher und Seherinnen von Pontmain die Aufrichtigkeit ihrer Aussagen durch ihr ganzes Leben und einige angesichts des Todes bestätigt haben.



Madonna della Madonna di Pontmain.

XV.

E inige Gedanken über die E rscheinungen von Pontmain und über die Wallfahrten

.....Die Mutter Gottes wollte ohne Zweifel, daß man ein besonderes Andenken an jede ihrer großen Offenbarungen unter uns bewahre. Jedes auffallende Wunder hat einen besonderen Grund seines Daseins.....

.....Das ist unseres Dafürhaltens der Berechtigungsgrund all jener E igentümlichkeiten, die jede E rscheinung unterscheiden. Hätten übrigens alle Visionen den nämlichen Verlauf, so würden die Ungläubigen es nicht unterlassen zu sagen, die Seher seien durch die E rzählungen einer früheren E rscheinung beeinflußt worden

.....Pontmain wurde als ein Lieblingsort von Maria gesegnet und geheiligt.....

.....Die E rscheinung vom 17. Januar 1871 war nicht bloß etwas Außerordentliches, noch ein besonderes Wunder, sondern ein E reignis, eine neue Offenbarung Mariä an Frankreich, an die Kirche und an die Menschheit..... Mit jedem Jahre wird Pontmain besser verstanden werden und deutlicher in seiner ganzen Schönheit und Größe erscheinen. Man muß sich von einem Riesendenkmal etwas entfernen, um seine Ausdehnung zu würdigen.

Pontmain ist wunderbar in der Vergangenheit, es wird noch wunderbarer in der Zukunft sein.....

E inige noch nicht veröffentlichte Belege

Bericht, den Herr Guérin, Pfarrer von Pontmain, nach dem 17. und vor dem 19. Januar 1871 in sein Pfarrbuch schrieb; man findet in der T at im Register ein E reignis, datiert vom 19. Januar, folgenden Inhalts:
E rscheinung der seligsten Jungfrau in Pontmain, am 17. Januar 1871 von fünf

Minuten vor sechs Uhr abends an bis 20 Minuten nach neun Uhr. 30-40 Personen, die während dieser ganzen Zeit versammelt waren, fragten ununterbrochen die Kinder, die davon Zeugen waren, nämlich:

.....

.....Maria schaute gen Südwesten (dort liegt Fatima!). Das hat sich inmitten des Fleckens ereignet, fast gegenüber der Kirche und in Gegenwart aller versammelten Personen und der am Anfang dieser Erzählung erwähnten Kinder. Die Gewißheit des Inhalts bezeugt

M. Guérin

Pfarrer von Pontmain

.....und als ich nur einmal fragte, ob er sich noch der Erscheinung der seligsten Jungfrau erinnere und ob sie es wirklich sei, die er gesehen habe, sagte er mir: „Es ist gewiß wahr und ich erinnere mich noch so gut wie im Augenblick selbst.“

Das ist, lieber Vater, was ich ihnen mitteilen kann, mehr weiß ich nicht.

Schwester Toussaint

.....Inzwischen soll Maria Baugeois eine Wallfahrt zu Unserer Lieben Frau von Pontmain ausgeführt und beim Herausgehen aus der Basilika die Fähigkeit wieder erlangt haben, natürlich gehen zu können.....

Heute ist die Heilung klar und unbestreitbar und deswegen beglaubige ich in aller Aufrichtigkeit die berichteten Tatsachen. Übrigens werden viele meiner Amtsgenossen dasselbe bezeugen können wie ich.....

.....Von den Menschen verlassen, verlangt das Mädchen, das so sehr Heilung wünscht, nach Pontmain zu gehen.

Unterstützt von einer ihrer Gefährtinnen gelangte sie dort sehr mühsam am Vorabend des 15. August um vier Uhr an. Sogleich gehen sie in die Basilika und beten lange Zeit.

Am folgenden Tag wird um sechseinhalb Uhr für ihre Heilung eine Messe

gelesen.

Um ein Uhr nachmittags kehren die jungen Mädchen ziemlich entmutigt in die Basilika zurück.

Die Genossin sagte zu ihr unterwegs: „Wir müssen beten, siehst du, die heiligste Jungfrau hat gesagt: ‘Aber betet meine Kinder!’“

Seit einer Viertelstunde beteten sie und oft blickte die Kameradin die Kranke an und sagte zu ihr wiederholt: „Bete doch, bete doch; wie du siehst, soll dich der Glaube gesund machen.“ Eine Viertelstunde vor 2 Uhr windet sich das Mädchen in fast unerträglichen Schmerzen und nach 10 Minuten erhebt sie sich und geht davon. Die Gefährtin eilt, sie zu begleiten, aus Furcht, sie könnte fallen, aber sie kann dieselbe erst an der untersten Stufe der Basilika einholen.

Da schauen sie sich verwundert an. „Ja, soll man sagen, daß du geheilt bist?“ „Ei, es schadet nicht, wenn man sieht, daß ich geheilt bin.“ - „Nun gut! Was wollen wir tun?“ „Wir müssen eine Kerze kaufen.“

Man sieht sich nach dem Gelde um. Wenn die Herberge bezahlt ist, würden nun mehr fünf Sou (20 Pfennig) übrigbleiben.

Da die Ordensschwwestern für die Herberge nichts nehmen wollten, bringen sie am Abend zwei weitere Kerzen vor die Statue Unserer Lieben Frau. Um vier Uhr sollte man abreisen. Der Wagen wartete mit einigen anderen Gefährten; aber die Bevölkerung, die seit gestern abend das junge Mädchen so gekrümmt, so unbeholfen gesehen hatte, wollte es nicht mehr ziehen lassen.

Um acht Uhr kann man unter dem Gesang des Magnifikat abfahren. Um zehn Uhr rast die Kranke, die man immer auf eine zweischläfrige Matratze legte, da ihre Beine nicht einmal mehr das geringe Gewicht des Körpers trugen, die Treppen hinauf, indem sie immer vier Stufen mit einem Schritte nimmt und umarmt die Vorsteherin und ihre Gespielinnen mit den Worten: „Ich bin geheilt.“

Heute, den 2. September, ist sie noch immer aufrecht, kräftig, glücklich und geheilt.
St. Georg, den 2. September 1899.

P. Brassier

Rektor von St. Georg de Reintembault.

Die Heilung ist sich in der Folge immer gleich geblieben.



Ende